

Babel und Bibel.

Arabische Fantasia * * * * *

in zwei Akten * * * * *

von **Karl May** * * * * *

Das vor einiger Zeit in unserem Blatte in Aussicht gestellte erste wirkliche Werk von Karl May, auf das alle seine bisherigen epochemachenden Bücher und Reiseerzählungen nur hingearbeitet haben sollen, ist erschienen: Babel und Bibel – arabische Fantasia in zwei Akten. Ein eigenartiger Titel für ein eigenartiges Werk. –

Mit spannungsvoller Erwartung nahm ich das Buch in die Hand, war ich doch überzeugt, vor etwas Neuem zu stehen, das sich seinen „Platz unter der Sonne“ erst erringen wollte. Bei eingehendem Lesen und Vertiefen in die philosophisch-theosophischen Thesen desselben traten mir einige Widmungszeilen in das Gedächtnis zurück, die Karl May vor Jahren einer jugendlichen Verehrerin in seine „Himmelsgedanken“ schrieb, in denen er bat, nicht nur seine Bücher als interessanten Lesestoff zu betrachten, sondern auch die Seelen seiner Gestalten in ernstere Betrachtung zu ziehen, da alsdann vor den Augen sich die Bühne entfalten werde, auf der die Menschen zur Vollendung schreiten. In diesen Zeilen liegt der Schlüssel für das rechte Verständnis des eben erschienenen Dichterwerkes Babel und Bibel, liegt das Verständnis dafür, daß alle vorangegangenen Erzählungen und Bücher nur auf ein großes Ziel hindeuten sollten, das sich der Dichter gesteckt hat – ein Wegweiser zu sein für das *Jenseits*.

Wer verlockt durch den Titel glaubt, in der Dichtung in den in unsern Tagen durch Professor Delitzsch angefachten religiösen Babel-Bibel-Streit hineingeführt zu werden, wird sich enttäuscht fühlen. Und dennoch nimmt der Dichter Karl May in gewissem Sinne Stellung zu der Frage, ob die in den Ruinen Babylons gefundenen Ausgrabungsfragmente für den Bibelglauben und den in ihm wohnenden Geist von einschneidender Bedeutung sein können. Diese seine Stellungnahme in dichterischem Gewande und mit tief gläubiger Seele rechtfertigt den eigenartigen Titel: Babel und Bibel. – Babel, das alte Testament mit seinem „Auge um Auge“, Bibel, das neue Testament mit Gottes erbarmender Liebe. – „Der Körper der Bibel wohnt im alten Testament. – Ihr Geist, ihr wahrer Geist, der wohnt im neuen.“ –

Vielfach sind die Wege, die zum Eiland des Schönen führen, aber alle müssen die Kluft überwinden, die das Eiland des Schönen vom Alltäglichen trennt. Karl May verschmäht es, den ausgetretenen Pfad zu beschreiten, er bahnt sich einen eigenen Weg in die Kluft hinein, und von dort die steile Höhe gerade hinauf. Vermögen auch manche auf diesem Pfade ihm nicht zu folgen, mögen andere mit Lächeln auf den kühnen Bergsteiger blicken, dritte ohne Verständnis bleiben für das schweratmende Ringen des Dichtes, alles darf denen die reine Freude an dem Werke „Babel und Bibel“ nicht beeinträchtigen, die ein Gefühl für das besitzen, was Karl May tief im Innersten bewegt, als er es schuf. Es sind Tropfen warmen Herzblutes, die der Dichter darbietet, unbekümmert darum, ob auch ihn das Goethewort trifft:

Die wenigen, die was davon erkannt,
Die töricht genug ihr volles Herz nicht wahrten,
Dem Pöbel ihr Gefühl, ihr Schauen offenbarten,
Hat man von je gekreuzigt und verbrannt.

Hoch auf sonnige Höhen hinauf mit einem Blick in lichte Fernen, möchte der Dichter alle führen, die ihm zu folgen vermögen. Auf idealer Warte steht er da oben, ein Bürger derer, die da kommen werden – das Jahrhundert ist seinem Ideal nicht reif. Doch was sind Jahrhunderte in der Geschichte der Menschheit? Nur ein kurzes Atemholen der großen Weltseele. Von der Welt da unten zu ihm herauf dringen die scharfen Klänge der Völkerstimmen:

„Geblitzte Worte, die von Volk zu Volk
Gewitterleuchtend durch die Lüfte zucken.“

– – – – –

„Amerika nur für Amerika.
Der gelbe Osten für die gelbe Rasse.
Europa wahre deine heil'gen Güter!

– – – – –

Das Morgenland nur für das Morgenland.“

Vor dem inneren Auge des Dichters gewinnen abstrakte Begriffe greifbare Gestalt und paßt er ihnen menschliche Formen an. So treten als Wesen von Fleisch und Blut verkörpert vor uns als handelnde Personen hin der „Geist des Abendlandes“, der „Geist des Morgenlandes“, der „Gewaltmensch“ des alten und der „Edelmensch“ des neuen Testament, die „Menschheitsseele“, „Phantasie und Märchen“, „Macht“, „Glaube“, „Wissenschaft“ und „Recht“, „Kampf“ und „Frieden“.

Karl May nennt „Babel und Bibel“ eine „Arabische Fantasia“ eine Zusammenkunft arabischer Stämme zur Beratung wichtiger Lebensfragen, verbunden mit glänzenden Reiterspielen, Künstleraufführungen und Tänzen der Almees. Dies verwahrt ihn vor dem Vorwurf, ein Drama geschrieben zu haben, an das Publikum und Kritik den modernen Maßstab des Althergebrachten zu legen berechtigt wären. Wohl hat er für seine Dichtung die dramatische Form gewählt und hat den Anforderungen der Antike in Einheit der Zeit, des Raums und der Handlung Genüge getan, für Aufbau der Handlung, Steigerung und Lösung der Konflikte ließ er ein selbstgeschaffenes Gesetz walten. Er gliederte sein Drama in zwei gleichlange Akte von genau je 1000 Versen und läßt die Ereignisse im Verlaufe eines halben Tages sich abspielen; der erste Akt von Nachmittag bis kurz nach Sonnenuntergang; der zweite Akt beginnt kurz nach Mitternacht bis zum Sonnenaufgang. Mit Meisterschaft hat es Karl May verstanden, die bewegte Handlung in prägnanter Kürze zu gestalten, ohne der dichterischen Schönheit der Sprache Gewalt oder Abbruch zu tun. Der Schauplatz führt uns vor den Babylonischen Turm, in dem die in Mesopotamien ausgegrabenen Altertümer und Kostbarkeiten aufgestapelt sind, welche den berühmten Schatz der An'allah bilden, nach denen die Völker von jeher gestrebt haben und noch streben. In diesem Turme hält der Drache Kital den wahren Geist der Bibel gefangen, bis der Edelmensch am Turm erscheint, um den Schatz zu heben. Dieser Edelmensch, der nach der Sage kommen soll, ist der durch die Kreuzesschule und innere Selbsterkenntnis geläuterte „Geist des Abendlandes“.

„Der Geist des Morgenlandes ging nach West,
Das Menschentum der Liebe zu verbreiten.
Der schwang sich auf zum „Geist des Abendlandes“,
Und nun er in der Heimat wiederkehrt,
Erscheint er fremd in seinem eig'nen Stamme
Und wird verachtet und gehaßt.“

Der Edelmensch zertrümmert das Steinhaupt des Drachen und siehe da – der vermeintlich felsenharte Stein erweist sich als ein Tongebilde.

„Es war Betrug, kein echter Stein,
Schaut her, da liegt Kital, das Ungeheuer,
Und sie ist frei, die er im Rachen hatte!
Die Biblia des neuen Testaments.“

Was will der Dichter in „Bibel und Babel“ uns verkünden? Den unumstößlichen Glauben an die weltbezwingende siegende Kraft des Evangeliums der Menschenliebe. Möge man von dem Körper des alten Testaments noch so viele Bruchstücke ausgraben und auffinden, der Geist, der diesen Körper einst beseelte, wird durch den Geist des neuen Testaments überwunden. Ohne Kampf und Streit erobert derselbe die Erde, im Geiste des neuen Testaments büßt der Mensch der Gewaltsamkeit seine Schuld. Durch die Kreuzesschule gehend wandelt er sich in den Edelmenschen um. Der „Geist des Abendlandes“ wird in seiner Heimat, dem Morgenland, als eines Stammes Bruder anerkannt werden.

Haben die meisten der vorangegangenen Werke des Autors in der heranwachsenden Jugend vorzugsweise eine begeisterte Gemeinde gefunden, so wendet sich Karl May in „Bibel und Babel“ nunmehr an die gereifteren Geister. „Babel und Bibel“ will nicht eine Lektüre sein, die über einige müßige Nachmittagsstunden sanft hinwegführt, nein, sie will Gemüt und Verstand gleichzeitig anregen, sie will innerlich durchlebt und geistig erfaßt sein. Darin besteht ihr Wert. „Wenn Ihr's nicht fühlt – Ihr werdet's nie erjagen –“ Doch kann dieser Vorwurf den Dichter treffen? Er holte die Wunderperle aus dem tiefen Borne seiner Seele heraus und gab sie hin. Es kann ihn nur schmerzen, aber nicht treffen, wenn sein Werk nicht anerkannt und nicht gewürdigt wird. –

An die offene Frage, der Wirksamkeit des Dramas auf der Bühne, will ich einstweilen nicht näher herantreten. Es gehören bevorzugte Kräfte in der Darstellung dazu und ein bevorzugtes Auditorium, das in höhere Sphären dem Dichter folgt. Ebenso versagen muß ich mir, auf weitere Einzelheiten einzugehen. Das Ganze muß als Ganzes in sich aufgenommen werden. Mag „Bibel und Babel“ auch der Bühne verschlossen bleiben, das verschlägt nichts. Karl May hat sein Wort eingelöst, er hat ein Werk geschaffen, für das seine bisherigen nur als Vorarbeiten und Studien gelten können. Der Reiseschriftsteller und Erzähler Karl May hat seinen Namen den besten zeitgenössischen Dichtern ehrenvoll angereicht. M. v. W.

Aus: Hildesheimer Kurier, Hildesheim. 06.09.1906.

M. v. W. = Maximilian von Witzleben (1845–1909), Verleger, Buchdruckereibesitzer.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Januar 2019